

Abschrift eines Briefes von Hans Huber an Albert Biolley durch Ferruccio Busoni (Oktober 1918)

Okt. 1918.

Dr. Hans Huber an A. Biolley durch
Ferruccio Busoni. (Teil eines Briefes an den Meister)

Ein Herr A. Biolley schrieb mir vor ca. 14 Tagen in großer Begeisterung und Hochschätzung für Ihre Person (vide Einlage), in welchem er mich bat aufforderte, für die Repetition der Klavier# Konzerte in Basel Propaganda zu machen; als Beilage fand ich die Weißen Blätter mit dem Doktor-Faust-Texte. Leider hatte er neben der Marke vergessen, mir seine Adresse in Zürich mitzuteilen, weshalb ich Ihrem Freunde die Antwort hier niederlege, welche Sie ihm gelegentlich mitteilen dürfen:

Verehrter Herr. Es ist klar, dass ich meine durch den Wegzug von Basel allerdings verminderten Einflüsse doch ganz der grandiosen Aufgabe unseres lieben Meisters zu Dienste stellen werde. Bereits schrieb ich an zwei kompetente Freunde und habe dieselben auf die Tatsache hingewiesen, dass von allen gegenwärtigen Künstler-Pianisten Busoni allein die musikalische Intelligenz, das absolute Können und die notwendige Kultur besitzt, um auch der mehr didaktischen Seite des Unternehmens den nötigen Elan für das Publikum abzuge winnen. Deshalb wird dieses interessante Werk auch kein Laboratoriumserzeugnis werden, und das ist doch das Wesentliche, wenn das Ergebnis jenseits aller Worte liegt! Gerade das Klavierkonzert geht lebendig in Metamorphosen durch die Zeiten durch, und diese in seiner (B.s) genialer Art zu charakterisieren, das ist an und für sich schon eine Aufgabe ersten Ranges. Und daneben begleitet das Ganze der glühende Idealismus des Künstlers, der hier nicht persönlich sein kann, weil gerade bei ihm der Verstand das Gefühl tyrannisieren wird!

Quant à Doktor Faust, so bewundere ich darin die scharfe Kritik, die fast unkenntlich und mit Rosenblüten verborgen über der Zeit schwebt. Die Alte Romantik, wie man liebt und hasst, dringt überall durch – und es ist auch des Künstlers Recht, ganze Epochen und Stile abzulehnen; denn erst dann gewinnt die eigene Schöpfungskraft, auch mit der Aussicht, die über jedem Künstler und Dichter schwebt, IKA vors Geschick zu schreiben. Schon sehe ich unseren Dichter am nächsten Werke, und zwar im 3ten Dritten Teile von Dantes Gedicht: Der gebildete Mensch, der gut angelegte Künstler, müssen von Gegensätzen leben. Auf die musikalische Lösung des Faust aber darf sich die jetzige verbummelte Theaterwelt freuen.